

Die Inspectionen Grossenhain, Radeberg und Bischofswerda als achte Abtheilung von SACHSENS Kirchen-Galerie.

Lief. 22.

Pa u s i s

an der Zahnabach, $\frac{1}{2}$ Stunde westlich von Riesa gelegen, ohnfehlbar sorbenwendischen Ursprungs, führt in alten Urkunden den Namen Pausewitz. Bis 1553 gehörte die Hälfte des Dorfes unter die Sudpanie Kaufelitz, eine der 16 Sudpanien (Gerichtsherrschaften) in welche ehemals das Amt Meissen eingetheilt war; die andere Hälfte mit einem Vorwerke von 5 Hufen Landes war dem Kloster Riesa zuständig, wurde aber nach Säkularisation dieses Klosters 1540 nebst dem benachbarten Dorfe Weida für 900 Gulden denen von Schleinitz auf Seerhausen verkauft, welche unmittelbar darauf Pausitz denen v. Schleinitz auf Zahnishausen überließen. Der damalige Besitzer von Zahnishausen ward dadurch Patron der hiesigen, früher zum Kloster Riesa gehörigen Kapelle, an die er 1540 den ersten evangelischen Pfarrer berief. Mit dem ehemaligen Klostervorwerke dotirte er die von ihm errichtete Pfarrstelle, indem er davon 2 Hufen Landes als künftiges Pfarrlehen abtrat, auf die übrigen 3 Hufen aber einen vom jedesmaligen Pfarrer zu benutzenden Garben und Fruchtzehnt legte.

Die erste hiesige Kirche war eine zum Kloster Riesa gehörige, dem heiligen Martin geweihte Kapelle. Sie hatte bis zur Zeit der Reformation zwei Altäre, von denen der eine in der Sacristei stand und 1597 für 10 Thlr. 15 Gr. an die Risaer Filialkirche zu Weida verkauft wurde. Von 1752—55 wurde an die Stelle dieser immer mehr und mehr verfallenden und in ihrem Raume sehr beschränkten Kapelle das gegenwärtige, sehr gut gebaute, mit einem schönen Thurm versehene auf einer Anhöhe liegende Gotteshaus — es ist im Lichten 48 $\frac{1}{2}$ Elle lang, 19 $\frac{1}{2}$ Elle weit und 15 $\frac{1}{2}$ Elle hoch — mit einem dem Avario entnommenen Aufwand von 7468 Thlr. 14 Gr. $\frac{1}{2}$ Pf. aufgeführt. Die Orgel von dem Königl. Hof- und Landorgelbaumeister Ernst Hänel erbaut, kam 912 Thlr. 10 Gr. 3 Pf. zu stehen; das Orgelgehäuse, das, sowie der steinerne Taufstein nebst hölzerner kunstreich gearbeiteter Decke, eine Bildhauerin in Lommassch, die Frau Mayin fertigte, kostete 140 Thlr., der Taufstein 40 Thlr. Der Pfarrer erhielt 15 Thlr. zu einigen Ersatz des Schadens, so er während des Baues an Obst und Gräseren auf dem Kirchhofe tragen müssen; 12 Thlr. für Fertigung der Baurechnung; 141 Thlr. 8 Gr. für die beim Baue geführte Aufsicht, geschriebene viele Briefe und andere große Bemühungen auf 106 Wochen à 1 Thlr. 8 Gr., desgleichen empfangen die beiden Kirchenvorsteher in den Baujahren nicht weniger als

182 Thlr. Aufseherlohn! Streitigkeiten zwischen der damaligen Collatrin und dem Pfarrer, mehr noch die Unruhen des siebenjährigen Krieges, stellten sich einem dem Aeußern entsprechenden würdigen innern Ausbau der Kirche hindernd entgegen. Der alte Altar, der in der Mitte, in Bildhauerarbeit, den Bischof Martin zu Pferde, mit dem Degen ein Stück von seinem Mantel abhauend und es einem vor ihm liegenden nackten Bettler zuwerfend, auf den beiden Flügeln aber den heiligen Laurentius und Sebastian mit Rosenkränzen zeigte, ward in der neuen Kirche wieder aufgerichtet und erst 1803 konnte, durch freiwillige Beiträge der eingepfarrten Gemeinden, der gegenwärtige mit der Größe der Kirche freilich in keinem rechten Verhältniß stehende Altar nebst Kanzel für 35 Thlr., sowie zwei neue Altar- und Kanzelbekleidungen für 44 Thlr. hergestellt werden. Im Jahr 1835 gelang es, ebenfalls durch freiwillige Beiträge der Gemeinden, die nöthig gewordene Reparatur der Orgel durch den Orgelbaumeister Jahn in Dresden, der auch hier das von ihm erfundene Cylindergebläse einrichtete, die Anschaffung einer schönen scharlachtuchnen Altar- und Kanzelbekleidung, das Ausweissen der Kirche und den bisher schmerzlich vermisten Anstrich der Emporkirchen und Frauenstände mit einem 300 Thlr. übersteigenden Aufwand zu bewerkstelligen und so auch das Innere der Kirche würdiger zu gestalten. Ehre der Gemeinde, die so ihr Gotteshaus zu ehren wußte. Zur Reparatur des Kirchturms und Anlegung eines Blitzableiters auf Thurm und Kirche — ihn fertigte für 200 Thlr. der Schlossermeister Bormann in Serkowitz — erhielt 1804 die Gemeinde durch Vermittelung des damaligen Herrn Kirchenpatrons Grafen von Hopfgarten auf Zahnishausen ein Geschenk von 300 Thlr. aus dem überreichen Kirchenarar zu Prausitz, so daß von der Gemeinde nur 184 Thlr. aufzubringen waren. — Das Geläute der Kirche ist schön und besteht aus vier wohl harmonirenden Glocken. Die größte ist 1429 gegossen. Nach der Sitte damaliger Zeit getauft und geweiht, führt sie die Umschriften: Nobilis et pulcra virgo Katharina Beata, Anno Domini millesimo CCCC vicesimo nono. Martinus. Die zweite hat keine Umschrift, ein Mangel, der auf das höchste Alter hindeuten würde, wäre die Annahme unbestritten, daß man früher die Glocken — clocae werden sie genannt, in einer Verordnung Karls d. Gr. vom Jahr 789, in welcher er ihre Einweihung durch geweihtes Wasser und feierliche Namenertheilung, wiewohl ohne bleibenden Erfolg, untersagte, da im 10. Jahrhundert die Glockentaufe durch die Päpste allgemein angeordnet ward — ohne Schrift gegossen habe. Die dritte Glocke ist 1608 von